

gesotten. Oder in einem Körlein vnd spritze irgendetwas süsse Brü / als Milch / sonderlich die von Beyssen gemolcken ist / durch die Mundlöcher in die Körbe hinein / Also wirstu sie werender solcher ungelegener armseliger zeit / desto besser bis in den Fröling frisch vnd gesund erhalten.

In den Waben findet man bisweilen entweder die Bremsen oder Hummeln / dieselbigen sehen den Immen gleich / sein aber viel grösser. Solches Geschmeiß / wiewol es kein nütz ist / denn sie fassien keine Wende oder keine Nahrung / fressen zu dem auch den Honig / welche die andern Bienen bereiten / Jedoch sein sie in andere wege nütz vnd gut / denn sie machen den Samen / darauff nachmals die junge Bienenlein geboren werden. Derhalben soltu sie nicht alle umbbringen vnd tödten / sondern ein gut theil behalten / darmit auch die Bienen nicht zufaul bleiben.

Das siebende Capitel.

Von allerley Arzenei wider der Bienen Siechtage vnd Kranckheiten.

DIE Bienen sein der Pestilenz sonderlich vnterworffen / wider solche Kranckheit ist kein besser ding / denn das man die Immenstöck weit davon trage. Die Bienen bekommen den durchbruch im anfang des Frölings / wenn die Wolffsmilch anfähet zu blüen / vñ die Almenbäum ihre Knöpffe oder Körner tragen / denn sie essen solche Früchte geizig vnd mit grosser begierde / wenn sie im Winter einen grossen hunger erlitten haben. Sie sein auch eben so bald auff solche neue blüet begirig / als sonst auff ander newgewachsenen Obs / darumb sterben sie so plötslich vnd vnversehens / wenn man jnen nicht alsbad fürkompt / vnd bey zeiten hülffe thut. Solcher ursach halben pflegen die Immen an etlichen orten in Italien nicht lang zu leben / wo solche Almenpflanzlin hauffenweiss wachsen. Derhalben ist hoch von nöten / das man solchem gefährlichen durchbruch eilende hülff als so thue: Man sol Granatschölet oder Körnlin nehmen / zu kleinem puluer stossen / durch ein Sieblin durchreiden / darnach mit Honig vermischen / vnd mit gutem starckem Wein besprennen. Oder man zerstosse dörre Eibeben / schütte süssen Wein oder Honigwasser / darinn Rosamarin gesotten hat / darüber. Oder sie die Marsilien Feigen in Wasser / vnd stells den Bienen in Schärben oder hölzernen Körnlin für / das sie darauff stehen vnd trincken mögen.

Die Bienen werden zum offternmal Siech / wenn das ganze Jar vber viel Blümlin nach einander wachsen / vnd die alten Immen vil fleissiger seyn / vnd desto mehr Honigs machen / denn die jungen so schwärmen / darumb arbeiten sich ihrer viel zu todt / vnd sterben für grossem Fleiß vnd Emsigkeit. Diweil aber die jenigen / welche noch vbrig blieben seyn / nicht mögen genugsam mit jungen besetzt werden / müssen sie auch selbs / wie die andern lezlichen vmbkommen vñ sterben. Derhalben soltu allwegen im Fröling / wenn das Feld voller Blumen stehet / vber den dritten tag die Mundlöcher / vnd das auß vnd eingehen der Immen zustopffen / vnd allein die kleinen Löchlin aufflassen / durch welche doch die Bienen nicht durchschlupffen können / damit sie also vom Honigmachen ablassen / denn so bald sie vermercken / das sie selbs nicht können die Waben mit Honig auffüllen / lassen sie davon abe / vnd die jungen verbringen nachmals das vbrige.

Wenn die Läuß vnd Bienenwürme / welche von ihrem eigenen Mist vnd Unraht geboren werden / die Immen plagen vnd verieren / so soltu Zweiglin von Granatapffeln vnd widen Feigen anzünden / vnd einen Rauch davon machen.

Die Bienen dörren auß / vnd werden ganz mager vnd ellend / wenn sie grosse Frost oder schwere Hiß erlitten vnd außgestanden haben. Diese Kranckheit ist gar leichtlich an ihnen zumercken / als das man zum offternmal sihet / das die Bienen die andern todtten Bienen / vnd welche gestorben seyn / heraus führen oder tragen / die andern bleiben in ihren Stöcken / sein still vnd machen kein geschwärm / oder getümel / nicht anders denn wie es in allgemeinem leynd pflegt zugeschehen. Wenn solcher Siechtage vnter die Bienen kömmet / sol man gesotten Wein nehmen / vñ Enchäpffel oder gedörte Rosen zu puluer stossen / Honig darunter mischen / vnd ein Raß darauff machen.

Wenn ein Immenschwarm wider den andern kämpffet / soltu ein wenig Sand oder kleinen Staub vnter sie werffen / oder mit gesottenem Wein vnd Honig durcheinander vermische / oder andere dergleichen Brü vnter den Hauffen spritzen / denn ihre süßigkeit ist den Bienen angenehm / vnd füllet derselbigen schwärmen vnd wüten.

Die wilden vnd vnvernünftigen Bienen werden zam / so man ihre Körbe zum offternmal besichtigen läßt.

Der Waben ist zu zeiten so vil / das der mehrertheil ganz lár stehn muß / darmit das es an Bie-